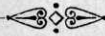


Durch die Aufnahme eines Theiles der von dem allerchristlichsten König aus ihrer Heimath vertriebenen Hugenotten in Hessen waren dem Landesherrn neue Aufgaben erwachsen; sowohl in seiner Hauptstadt gründete er einen neuen Stadttheil für jene in sein Land gestrückten Franzosen, wie eine Anzahl kleinerer Kolonien derselben an verschiedenen Orten Hessens angesiedelt wurden. Die Thätigkeit des Landgrafen wurde daher in den nächsten Monaten stark in Anspruch genommen. Der Fürst entfaltete, außer den bezeichneten Werken des Friedens, kräftige

Sorge für seine Heeresmacht, die in dem Feldzug von 1692 wiederum bedeutende Verluste erlitten hatte. Als Kreisobrist des oberheiniischen Kreises fühlte Landgraf Karl dem Reiche gegenüber eine besonders hohe Verantwortung, und er bemühte sich, seine in dem Wirrwarr der Reichsverfassung höchst schwierige Stellung gewissenhaft und kräftig auszufüllen.

Wir werden noch in diesem Jahre 1692 ein herrliches Beispiel kennen lernen, wie dieser Fürst und sein heßisches Kriegsvolk eine Probe von Heldenmuth gaben. —

(Fortsetzung folgt.)



Revanche für Speierbach.

Eine Soldaten-Geschichte von Ludwig Mohr.

(Fortsetzung.)

2.

Wochen waren bereits hingegangen, ohne daß Fritz von dem Werkstisch vor dem kleinen Fenster der Urban'schen Werkstatt fortgekommen wäre, als der Meister ihn eines Morgens zum Schmirren der Uhren mit auf den Thurm nahm.

Wäre der Uhrmacher etwas weniger in seine handwerksmäßige Beschäftigung vertieft gewesen, so hätte ihm die Freude der beiden jungen Menschen bei dem unverhofften Wiedersehen auffallen müssen. Aber der Meister hatte zu viel das Räderwerk seiner Uhr im Auge, als daß er die glückstrahlenden Augen und die gerötheten Wangen der Kinder hätte bemerken sollen, und nun gar, als er die Beiden mit der Fritz ertheilten Weisung allein ließ: „Packe das Geschirr zusammen und warte meiner, indessen ich dem alten Merkel die Tageszeit zuspreche.“

Das war der Augenblick, wo sich die Beiden ungestört unterhalten und mittheilend ihr Herz erleichtern konnten. Agathe erzählte, wie es ihr jetzt so einsam hier oben sei, und wie sie sich tagtäglich gewünscht habe, ihn einmal wiederzusehen. Der Knabe führte sie dagegen an die Brüstung der Altane, deutete hinüber auf die altersgrauen Dächer, zeigte ihr auf dem gerade gegenüber liegenden das kleine Dachfensterchen und erzählte ihr dabei, wie er fast jeden Tag in den Mittagsstunden von dort heraufgeschaut, und wie er sich jedes Mal gefreut habe, wenn durch die Zwischenräume der Geländerpfosten etwas Helles, das er für ihr Kattunkleid gehalten habe, geschimmert hätte. Wie er das gethan, wenn Abends der Mond wie ein großer Silberknopf über der Thurm-

spitze gestanden und die Sternelein freundlich darüber geblinkt hätten. Und er bat sie, und sie versprach ihm, zur Mittagsstunde von diesem Platze aus öfters herunterzuschauen, und er gelobte, treue Wacht zu halten auf seinem Posten und, sobald es gehen werde, wieder auf dem Thurm zu sein.

So verplauderten die Kinder die paar Minuten ihres Alleinseins, bis Meister Urban's polternder Schritt erdröhnte, und seine rauhe Stimme zum Aufbruch mahnte.

Von dieser Stunde an mußte der Lehrbube seinen Meister stets auf dessen Gängen zur Thurmuhr begleiten; denn es galt dem Alten, seinen lernbegierigen Schüler auch in diesen Theil seines Gewerbes einzuführen. Und lernbegierig war Fritz; nie hat wohl ein Meister einen eifrigeren Lehrling unterwiesen, als den Meister Urban's, den so verschrieenen Allerweltswildfang, Kantors Fritz. Auch sonst schien der Knabe wie umgewandelt. Nie sah man ihn Abends mit feinesgleichen die Gassen des Städtchens durchstreifen, wie diese es zum Leidwesen von Eltern und Lehrhern thaten. Er hielt sich still daheim und machte zusehends Fortschritte in seinem Handwerke.

Mittlerweile kehrte der Winter in das Land und mit ihm das Zipperlein bei Meister Urban ein. Da war es bei dem Alten mit dem Thurmgehen aus, er war genöthigt, das Aufziehen, Reguliren und Schmirren der Thurmuhr seinem Lehrling allein zu überlassen. Auch hatte er das nie zu bereuen, denn keine Klage über die Uhr ward während seiner Krankheit im Städtchen laut. Dadurch stieg Fritz so in seiner Gunst, daß er ihm diesen Geschäftszweig auch nach seiner Genesung